

5. Welche Erscheinungen lassen sich im Bereich der Namenstrukturen im Verlaufe des Interferenzprozesses beobachten?

Der Entlehnungsprozess¹⁰ führte bei den Ortsnamen strukturell zu Veränderungen im Vergleich zur westslawischen Ausgangsform. Im Verlaufe des Integrationsprozesses kam es zu *morphematischen Interferenzen* und auch zu *semantischen Adaptationen*.¹¹ Bei genauer Betrachtung sind folgende Entwicklungsschritte differenzierbar:

5.1. Zunächst erfolgt mit Übernahme eines Ortsnamens aus der Ausgangssprache in die entlehnende Sprache die Transsumtion im mündlichen Sprachgebrauch. Dabei vollzieht sich – vor allem bei der Verwendung des übernommenen Ortsnamens aus dem Altsorbischen in der binnendeutschen Kommunikation – eine phonische Adaptation ans Deutsche. Diese Phase ist nur sprachgeschichtlich rekonstruierbar, *Transsumpte* sind eben in keinem Fall durch lautliche Konserve bewahrt worden.

5.2. Der übernommene Ortsname, das Transsumt, kann schriftlich fixiert werden und mittels der in den Kanzleien üblichen graphischen Zeichen die gehörte beziehungsweise angeeignete altsorbische Namenform in den für uns so wichtigen Quellentexten mit Phonemsubstitution im graphischen Bereich als *Transponat* dauerhaft gemacht werden. Es liegt auf der Hand, dass wir für das Mittelalter mit beachtlichen Varianten bei diesen Aufzeichnungen von Ortsnamen rechnen müssen, denn neben Schreiberusus ist auch zu bedenken, dass Ortsnamen nicht nur nach Gehör aus dem Munde von altsorbischen Sprechern, sondern vor allem wohl auch nach der Lautform aus der bereits über Generationen verlaufenen binnendeutschen Gebrauchssphäre in Schriftform umgesetzt wurden. Vgl. etwa zu aso. **Dol'sk(o)* ‚Talort‘ die Aufzeichnungen 1154 *Dolzke*, um 1200 *Dolzsc*, 1413 *Dolczk*, heute Dölzig bei Altenburg, oder aso. **Bušov-* ‚Ort eines Buš‘ mit 1256 *in Puschowe*, 1269 *in villa Bussowe*, 1291 *Buschow*, heute *Buscha* bei Altenburg.

5.3. Im weiteren Sprachgebrauch innerhalb der binnendeutschen Kommunikation erfährt der entlehnte Ortsname als Transsumt und auch als Transponat eine weitere Anpassung an das System der entlehnenden deutschen Sprache. Der ursprünglich altsorbische Ortsname unterliegt quasi unter Einwirkung des deutschen Sprachsystems einer *Attraktion*. Es vollzieht sich eine formale Adaptation mit *Morphemsubstitution*, wobei die Ortsnamen slawischer Her-

¹⁰ Vgl. dazu ausführlicher Hengst, Karlheinz: „Sprachkontakt und Entlehnungsprozess. Ergebnisse der toponomastischen Analyse im deutsch-slawischen Berührungsbereich“, in: *Zeitschrift für Slawistik* 30 (1985) S. 809-822.

¹¹ Zu weiterem Material und Systematisierung vgl. Hengst, Karlheinz: „Interferenz in der Wortbildung der Toponyme“, in: *Onomastica Slavogermanica* 11 (1976) S. 17-24; Ders.: „Zur Integration slawischer Toponyme ins Deutsche“, in: *Onomastica Slavogermanica* 13 (1981) S. 21-42.